



23. Juni – 25. August 2020

**«... und brütete
über den Wassern»**

**Abendmusiken
im
Berner
Münster
2020**

Das
internationale
Sommerfestival

«... und brütete über den Wassern»

Ein Wort im Voraus: Es ist nicht selbstverständlich und ein grosses Glück, dass das Internationale Sommerfestival «Abendmusiken im Berner Münster» stattfinden kann. Den virusbedingten Einschränkungen zum Opfer gefallen sind zwei Vorkonzerte mit dem Vokalensemble Zürich sowie die Aufführung des im untenstehenden Begleittext erwähnten Haydn-Oratoriums «Die Schöpfung» durch die Kantorei und den Jugendchor des Münsters zusammen mit dem Medizinerorchester Bern. Auch das traditionsreiche Konzert des Berner Kammerchors fällt weg. Leider!

Doch jetzt: Endlich wieder Musikgenuss in den weiten Räumen des Münsters.

«Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser», so heisst es in Genesis 1,2c und so hören wir es in der zweiten Abendmusik in Joseph Haydns Oratorium *Die Schöpfung* zauberhaft vertont.

Das Wasser spielt in vielen der Programme dieses Sommers eine grosse Rolle. Zwar sind es hier nicht die Wasser einer abgründig-chaotischen «Urflut», welche die Kompositionen inspirieren, sondern vielmehr die Wasserflüsse Babylons, mehrfach der Jordan, dann auch die Themse oder der Cam, weiter sind es stille Seen mit schilfbewachsenen Ufern und Meereswogen.

Wo bleibt das «Brüten» (des Geistes Gottes), welches vor allem Daniel Glaus zur Wahl des Mottos für 2020 inspiriert hat?

Religionsgeschichtlich gibt es Kosmogonien, wonach ein Welteil aus dem Chaos auftaucht, aus dem durch das Wind erzeugende Flattern eines Urvogels die geordnete Welt entsteht. Da liegt die Assoziation mit dem «Brüten» sehr nahe, auch wenn sie nicht so ganz der Fortsetzung von Genesis 1,2 entspricht: Danach schafft Gott durch sein Wort Himmel und Erde, den Raum vielfältigen Lebens.

Auf Komposition und Interpretation bezogen könnte hingegen das Bild nicht besser passen. Wie die Komponistin aus dem noch Ungeordneten ihrer Ideen, aus ihrer Persönlichkeit und ihrer internalisierten Technik ein Werk entstehen fühlt und wie sich dem Interpretieren durch Partiturstudium und Handwerk dieses Werk allmählich erschliesst, das ist Brüten im besten Sinne.

Helene Ringgenberg | Präsidentin

Dienstag, 23. Juni 2020
20.00 Uhr

«... und brütete über den Wassern»

«...und brütete über BACH»

Daniel Glaus Münster Bern, Orgel

«... Ich hatte den Wunsch, den Konzertzyklus «Abendmusiken» mit seinen zwölf bis fünfzehn unterschiedlichen Programmen unter ein Thema zu stellen. So kann ich versuchen, einen Konzertsommer als «ein Metakonzert» zu gestalten. Es entsteht eine wichtige Wechselwirkung und Verknüpfung der konzertanten, oft rein instrumentalen und nicht wortgebundenen Kirchenmusik in den Abendmusiken mit der Verkündigung des Evangeliums in den gottesdienstlichen Feiern.

Als Komponist ist das Zusammenfügen, Zusammenstellen (componere) ein ganz essentielles kreatives Arbeitsmittel. Als kreativer Mensch ist es mir in all meinen unterschiedlichen Wirkungsfeldern ein Anliegen zu verbinden.

Auch im Unterricht tendiere ich dazu, zu verbinden oder zu «vernetzen». Dadurch, dass ich mehrheitlich im Münster unterrichten kann, entsteht der positive Nebeneffekt, dass die Studierenden neben der Hochschule auch mit der Kirche in Berührung kommen.» (Daniel Glaus: Klangraum Berner Münster, in: 100 Jahre Abendmusiken)

Seit 2007 wirkt **Daniel Glaus** an der Doppelstelle als Organist am Berner Münster und als Professor für Orgel und Komposition an der Hochschule der Künste Bern. Neben seiner Konzerttätigkeit als Organist und Juror hat er sich international auch als Komponist eines breiten Oeuvres einen Namen geschaffen. Während 35 Jahren führte er eine Klasse für Komposition und Theorie an der Zürcher Hochschule der Künste.

Seit 1999 ist er Leiter des Forschungsprojektes «InnovOrganum», das mit seinen winddynamischen, zukunftsweisenden Prototyp-Instrumenten ein grosses Echo in der Fachwelt und in den Medien auslöste und bereits in mehreren Neubauprojekten zur Anwendung gelangt.

Für sein breites Schaffen wurde er 2006 von der theologischen Fakultät der Universität Bern mit der Ehrendoktorwürde, 2009 vom Kanton Bern mit dem Grossen Musikpreis und 2017 von der Kulturstiftung Landis & Gyr, Zug, mit dem Kompositionsatelier London ausgezeichnet.

Auf seine Initiative fanden 1996 und 2015 der IV. und der V. Internationale Kirchenmusiktag in Ittingen und Bern statt. 2016–2020 prägte er als Kuratoriumsmitglied die Programmgestaltung des Musikfestivals Bern.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
«Die Kunst der Fuge» BWV 1080

Contrapunctus I
Contrapunctus IV
Contrapunctus XI
Contrapunctus XVIII (Fragment einer Quadrupelfuge)

Robert Schumann (1810–1856)
Sechs Fugen über den Namen BACH Opus 60, 1845/46

Langsam
Lebhaft
Mit sanften Stimmen
Mässig, doch nicht zu langsam
Lebhaft
Mässig, nach und nach schneller

Konzerteinführung durch Daniel Glaus
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Winfried Bönig, geboren 1959 in Bamberg, ist Domorganist am Kölner Dom sowie Professor für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation und Leiter des Studiengangs Katholische Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Nach dem ersten Orgelunterricht beim Bamberger Domorganisten Wolfgang Wunsch studierte Winfried Bönig von 1978 bis 1984 an der Musikhochschule München Orgel, Dirigieren und Kirchenmusik bei Franz Lehrndorfer und Fritz Schieri. Den Examina in Kirchenmusik und Orgel, die er 1982 mit Auszeichnung ablegte, folgte 1984 die Verleihung des Meisterklassendiploms. 1993 wurde er im Fach Musikwissenschaft an der Universität Augsburg zum Dr. phil. promoviert.

Von 1984 bis 1998 war Bönig Organist und Dirigent an der katholischen Stadtpfarrkirche St. Josef in Memmingen. Dort leitete er Aufführungen der grossen Orchestermessen und stellte in Konzertzyklen sämtliche Orgelwerke von Johann Sebastian Bach, Max Reger und Olivier Messiaen dar. 1995 wurde ihm der Kulturpreis der Stadt Memmingen verliehen.

Seit 1998 ist Bönig Professor an der Hochschule für Musik in Köln, seit 2001 Domorganist am Kölner Dom. Neben der Lehrtätigkeit und den Aufgaben der Domliturgie konzertiert er an den Domorgeln sowie im In- und Ausland. Zu den bekanntesten und bestbesuchten Orgelkonzertreihen weltweit gehören die zwölf sommerlichen Orgelfeierstunden im Dom, von denen drei von Bönig selbst, die übrigen von renommierten Gastorganisten durchgeführt werden.

Mehrere zeitgenössische Komponisten widmeten Bönig eigene Kompositionen, so Enjott Schneider, Jean Guillou, Stephen Tharp, Robert HP Platz, Johannes Schild und Colin Mawby.

Unter Bönigs inzwischen zahlreichen CD-Einspielungen als Organist und Dirigent fanden diejenigen an den Kölner Domorgeln sowie eine eigene Orgelbearbeitung der Goldberg-Variationen besondere Beachtung.

Louis Vierne

Hymne au soleil

Johann Sebastian Bach

Contrapunctus I

Louis Vierne

Impromptu

Johann Sebastian Bach

Contrapunctus III

Louis Vierne

Carillon de Westminster

Johann Sebastian Bach

Contrapunctus VI «alla francese»

Louis Vierne

Gargouilles et Chimères

Johann Sebastian Bach

Contrapunctus IX

Louis Vierne

Naïades

Johann Sebastian Bach

Contrapunctus XII

Louis Vierne

Les cloches de Hinckley

Konzerteinführung durch Winfried Bönig
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Basil Hubatka Trompete
Merit Eichhorn Augustinerkirche Zürich, Orgel

Basil Hubatka absolvierte sein Trompeten-Lehrdiplom an der Musikhochschule Zürich bei Claude Rippas. Weitere Studien führten ihn nach Malmö zu Bo Nilsson, nach New York zu Robert Sullivan und Marc Gould sowie an die Musikhochschule Luzern zu Markus Würsch (Konzertdiplom mit Auszeichnung).

Er ist Preisträger der Edwin Fischer-Stiftung, gewann mit dem Lucerne Chamber Brass den Mozartpreis Luzern (2002) und war Preisträger an den internationalen Wettbewerben in München (Jan Koetsier, 2001) und Guebwiller (Concours Philip Jones, 2003). Basil Hubatka wirkte an verschiedenen Musik-Theater-Projekten mit, u. a. am Schauspielhaus Zürich und am Staatstheater Stuttgart.

Hubatka ist Leiter der Musikschule Stäfa und unterrichtet als Trompetenlehrer an mehreren Institutionen und privat. Daneben ist er als freischaffender Musiker in verschiedenen Kammermusikensembles und Orchestern tätig und ist Mitglied des Bläserquintetts «Quintetto Inflagranti».

Die Organistin und Cembalistin **Merit Eichhorn** erhielt ihre musikalische Ausbildung zunächst an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und studierte anschliessend am Centre d'Études Supérieures Musique et Danse (CESMD) in Toulouse in den Orgel- und Cembaloklassen von Michel Bouvard, Jan Willem Jansen und Yasuko Uyama. Sie schloss ihr Studium mit dem Konzertexamen Orgel «Premier prix à l'unanimité» ab. Danach erweiterte sie ihre Ausbildung durch ein Alte-Musik-Studium an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jesper Christensen (Cembalo, Generalbass, Aufführungspraxis), Jean-Claude Zehnder und Andrea Marcon (Orgel) sowie Rudolf Lutz (Improvisation).

Merit Eichhorn verfolgt eine rege Konzerttätigkeit sowohl als Solistin als auch in Zusammenarbeit mit verschiedenen Orchestern, Chören und Ensembles. Zusammen mit Frédéric Champion gründete sie das Orgelduo «tête-à-tête», welches sich vorrangig der Transkription von Orchesterwerken für Orgel vierhändig und vierfüssig widmet.

Sie gewann Preise bei bedeutenden internationalen Orgelwettbewerben wie dem Silbermann-Orgelwettbewerb in Freiberg, dem Buxtehude-Orgelwettbewerb in Lübeck sowie dem Concours International d'Orgue de la Ville de Lyon.

Als Lehrbeauftragte für Künstlerisches Orgelspiel unterrichtete sie mehrere Jahre an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden sowie als Senior Lecturer für Cembalo, Generalbass und Korrepetition an der Kunstuniversität Graz.

Schwalbennestorgel

Georg Friedrich Händel (1685–1757)
Suite in D-Dur HWV 341 («Wassermusik»)
Ouverture / Gigue / Aire (Menuetto) / Bourrée / March

Dietrich Buxtehude (1637–1707)
Passaglia d-moll, BuxWV 161

Mauricio Kagel (1931–2008)
Old / New Studie für Solotrompete

Grosse Orgel

Jean-Baptiste Robin (geb. 1976)
Récits héroïques (Légende marine, La Rochelle 1627)
I. Appel
II. L'Ange noir
III. Épopée

Siegfried Karg-Elert (1877–1933)
aus Bodenseepastelle op.96
Die Seele des Sees
Die schilfbewachsenen Wasser

Naji Hakim (geb. 1955)
Sonata for Trumpet and Organ
I Allegro con spirito
II Moderato
III Presto

Konzerteinführung durch Basil Hubatka und Merit Eichhorn um
19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler, Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Dienstag, 14. Juli 2020
20.00 Uhr

«... und brütete über den Wassern»

BERNVOCAL | Fritz Krämer Leitung
Philippe Despont Cathédrale de Fribourg, Orgel
Rebeka Rusó Viola da gamba | Julian Behr Theorbe
Dubee Sohn Truhenorgel

«Ave maris stella» – Vêpres de Charpentier

BERNVOCAL

Sopran > Jessica Jans | Felicitas Erb | Cécilia Roumi
Alt > Dina König | David Feldman | Florencia Menconi
Tenor > Michael Feyfar | Jacob Lawrence | Anders Veiteberg
Bass > Dominik Wörner | Jonathan Sells | Breno Quinderé

BERNVOCAL ist ein professionelles Vokalensemble für Alte Musik, das 2013 von seinem künstlerischen Leiter Fritz Krämer mit der Zielsetzung gegründet wurde, die Kulturszene von Stadt und Kanton um einen Klangkörper zu bereichern, mit welchem den bereits bestehenden Barockorchestern in Bern nun erstmals ein gleichrangiges Vokalensemble an die Seite gestellt wird, um – teilweise auch in gemeinsamen Projekten – die bedeutendsten Werke aus dieser Epoche in historischer Aufführungspraxis und auf höchstem Niveau zu Gehör zu bringen und einzuspielen.

Das Ensemble **BERNVOCAL** steht unter dem Patronat von Bundesrätin Simonetta Sommaruga.

Fritz Krämer ist Dirigent und künstlerischer Leiter des von ihm gegründeten professionellen Alte-Musik-Ensembles **BERNVOCAL**. Des Weiteren leitet er den Münsterchor Bern, den Konzertverein Bern, den Oratorienchor Baselland und den reformierten Kirchenchor Herzogenbuchsee. Er arbeitet mit Solisten wie Emma Kirkby, Núría Rial, María Cristina Kiehr, Maurice Steger, Enrico Onofri oder Chouchane Siranossian, Orchestern wie den Hamburger Symphonikern, L'arpa festante, OPUS Bern, der Camerata Basel, dem Capriccio Barockorchester, dem Neuen Orchester Basel, der Jungen Sinfonie Bern oder dem Akademischen Orchester Basel und Chören wie der Kölner Kantorei oder dem Monteverdi-Chor Hamburg zusammen.

Fritz Krämer studierte Dirigieren, Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg, Heidelberg und Bern. Ferner nahm er an Meisterkursen etwa bei Frieder Bernius, Mark Tucker und David Roblou teil und hospitierte bei Philippe Herreweghe.

Philippe Despont hat am Conservatoire de Genève bei François Delor Orgel und bei Christiane Jaccottet Cembalo studiert. Seine Studien des Generalbasses und der Improvisation führten zur Zusammenarbeit mit zahlreichen Ensembles der Alten Musik. Im Trio mit der Geigerin Odile Edouard und dem Cellisten Alain Gervreau widmet er sich dem klassischen Repertoire des Forte-Piano.

Er ist Co-Titularorganist an der Kathedrale von Fribourg und unterrichtet Orgel, Cembalo und Generalbass am Conservatoire Populaire de Musique de Genève.

Marc-Antoine Charpentier (um 1643 – 1704)

Dixit Dominus H.197

Louis Couperin (1626 – 1661)

Prélude, Fantaisie

Marc-Antoine Charpentier

Nisi Dominus H.160

Charles Racquet (1598 – 1664)

Fantaisie sur Regina coeli

Marc-Antoine Charpentier

Lauda Jerusalem H.210

Jehan Titelouze (1563 – 1633)

Marc-Antoine Charpentier

Ave maris stella H.67

Marc-Antoine Charpentier

Magnificat H.80

Prélude pour Salve Regina

Salve Regina H.24

Konzerteinführung durch Fritz Krämer und Philippe Despont

um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 35.–

Schüler, Studierende Fr. 25.–

Abendkasse ab 19.00 Uhr

Simon Jäger Tenor
Aurore Baal Zug, Orgeln

Simon Jäger-Vogel studierte nach seinem Schulmusikabschluss Gesang bei Professor Peter Brechbühler an der Musikhochschule Luzern. Diese Studien schloss er im Jahre 2002 mit dem Lehrdiplom und 2004 mit dem Konzertdiplom ab. Meisterkurse bei Margreet Honig, Rosmarie Hofmann, Gerhart Darmstadt, Scot Weir u. a. ergänzten seine breite Ausbildung. An der Musikschule Emmenbrücke hat er einen Lehrauftrag für Sologesang inne.

Manchmal zieht es ihn auch auf die Theaterbühne, wo er Hauptrollen in Opern von J. Haydn, J. F. Reichardt, E. Kálmán und J. Strauss verkörpert. Das Oratorien- und Liedfach bilden einen Schwerpunkt in seinem künstlerischen Schaffen.

Als Mitglied von I Quattro realisierte er in den letzten zehn Jahren zahlreiche CD-Produktionen mit Gold- und Platin-Auszeichnungen. Tourneen und Fernsehauftritte machten das Tenorquartett schweizweit bekannt.

Aurore Baal wurde in Caen (Frankreich) geboren. Sie ist Hauptorganistin der Pfarrei Sankt Michael in Zug und Organisatorin der dortigen Abendmusiken. Nach ihrer Orgel- und Klavierausbildung bei Bruno Robilliard und Yves Lafargue in Mâcon und einem Masterdiplom in Musikwissenschaften an der Universität Lyon bei Prof. Pierre Saby studierte sie an der Schola Cantorum Basiliensis bei Wolfgang Zerer, Lorenzo Ghielmi und Jörg-Andreas Bötticher. Es folgte eine Fortbildung in französischer Romantik bei Daniel Maurer in Strasbourg und im Juni 2018 ein Master of Performance an der Hochschule für Musik in Basel bei Martin Sander.

2016 erhielt sie den ersten Preis am weltweit renommierten Paul Hofhaimer-Wettbewerb in Innsbruck.

Aurore Baal gibt neben ihrer Tätigkeit in Zug Konzerte als Solistin und mit Ensembles in ganz Europa

Schwalbennestorgel

Johann Sebastian Bach (1685–1750),
Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist
aus den Leipziger Chorälen BWV 667**Johann Pachelbel** (1653–1706)
Christ unser Herr zum Jordan kam

Hauptorgel

Gabriel Fauré (1845–1924)
Au bord de l'eau opus 8/1
für Tenor und Orgel**Edvard Grieg** (1843–1907)
Morgenstimmung / Heimkehr
Stürmischer Abend auf dem Meer aus «Peer Gynt» 1888**Ernest Chausson** (1855–1899)
Poème de l'amour et de la mer opus 19, 1892
für Tenor und Orgel**Flor Peeters** (1903–1986)
Lied to the ocean op. 66,1, aus der «Lied-Sinfonie»**Henry Thacker Burleigh** (1866–1949)
Deep River
für Tenor und Orgel**Konzerteinführung** durch Simon Jäger und Aurore Baal
um 19.15 Uhr**Eintrittskarten** zu Fr. 30.–
Schüler, Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Christoph Schoener, 1953 in Heidelberg geboren, studierte an der Musikhochschule in Freiburg im Breisgau bei Ludwig Doerr Orgel und bei Carl Seemann und Edith Picht-Axenfeld Klavier. Schoener hatte als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes einen Studienaufenthalt bei Gaston Litaize in Paris. Später nahm er Unterricht bei Ewald Kooiman in Amsterdam. Von 1984 bis 1998 war er als Kantor und Organist an der Bielertkirche in Opladen tätig. Dabei leitete er den Leverkusener Bachchor. Die Evangelische Kirche im Rheinland berief ihn von 1991 bis 1996 zum Landeskirchenmusikdirektor. Im Februar 1998 wurde er als Nachfolger Günter Jenas Kirchenmusikdirektor an der Hamburger Hauptkirche Sankt Michaelis.

Er übernahm 2004 die künstlerische Leitung des 79. Bachfestes der Neuen Bachgesellschaft in Hamburg. Ab dem Wintersemester 2013/14 hatte er für vier Semester einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater «Felix Mendelssohn Bartholdy» in Leipzig. Vom Hamburger Senat wurde ihm 2018 der Ehrentitel Professor verliehen. Am 31. Dezember 2019 ging er als Kantor an der Hauptkirche von St. Michaelis in den Ruhestand.

Schwerpunkte seines Repertoires sind das Gesamtwerk Johann Sebastian Bachs und die Deutsche Romantik. Er wurde 2016 für die Einspielung aller Orgel-Toccaten von Bach in der Kategorie «Audiophile Mehrkanaleinspielung des Jahres» für Interpretation und Klang mit dem Echo Klassik geehrt.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Komm, Heiliger Geist, Herre Gott BWV 651
An Wasserflüssen Babylon BWV 653

Franz Liszt (1811–1886)
Der heilige Franziskus von Paula auf den Wogen schreitend
Orgelfassung Wolfgang Sebastian Meyer

Johannes Brahms (1833–1897)
Variationen und Fuge über ein Thema von Händel op. 24
Orgelfassung Rachel Laurin

Konzerteinführung durch Christoph Schöner
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Dienstag, 4. August 2020
20.00 Uhr

«... und brütete über den Wassern»

Giampaolo Di Rosa Italien, Portugal, Orgeln

Giampaolo Di Rosa ist Titularorganist und Musikdirektor der Nationalen Portugiesischen Kirche S. Antonio in Rom und Domorganist der Stadt Vila Real in Portugal. Er schloss sein Studium in Italien, Deutschland, Portugal und Frankreich mit dem Konzertexamen in Klavier und Orgel, Komposition, dem Cembalodiplom, Orgelmeisterklassendiplom und Dokortitel mit Auszeichnung ab.

Di Rosas Orgelrepertoire umfasst Werke aller Epochen, eigene Kompositionen sowie sämtliche Orgelwerke von G. Frescobaldi, J. P. Sweelinck, J. S. Bach, C. Franck, F. Liszt und O. Messiaen. Einen besonderen konzertanten Schwerpunkt bilden seine fantasievollen Improvisationen.

Als Organologe, Musikwissenschaftler und Forscher ist er in vielen Bereichen tätig, wovon zahlreiche Publikationen und CD-Aufnahmen zeugen.

Seine rege Konzerttätigkeit führt ihn durch ganz Europa, Russland, USA, Südamerika, den Mittleren Osten, Asien und Australien.

Schwalbennestorgel

Andrea Gabrieli (1533–1585)
Intonationen: **Toccata del 8. tono**

Pedro de Araujo (XVII sec.)
Obra de 2 tom

Andrea Gabrieli
Intonationen: **Toccata del 9. tono**

Hauptorgel

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Aus tiefer Not schrei ich zu dir
a 6 in Organo pleno con Pedale doppio BWV 686

Giampaolo Di Rosa (geb. 1972)
Improvisation «... und brütete über den Wassern»

Johann Sebastian Bach
Christ unser Herr zum Jordan kam BWV 684

Giampaolo Di Rosa
A Prayer

Olivier Messiaen (1908–1992)
Les deux murailles d'eau
aus dem Livre du Saint Sacrement: XIII

Konzerteinführung durch Giampaolo di Rosa
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Kensuke Ohira ist Stiftsorganist der Stiftskirche Stuttgart und ein international gefragter Konzertorganist. Nach seinem Studium in Tokyo und Würzburg wurde für ihn der Gewinn des «Johann-Pachelbel-Preises» der ION-Musica Sacra 2016 zum Beschleuniger seiner internationalen Karriere. Im Anschluss ist eine CD erschienen, die in Kooperation mit dem BR an der Wiegleb-Orgel in Ansbach aufgenommen wurde. Er ist gern gesehener Gast bei Orgelreihen und -festivals, etwa den Internationalen Dresdner Orgelwochen in der Frauenkirche, dem Orgelsommer im Freiburger Münster sowie in der St Pauls Cathedral (UK) und in der La Madeleine (F). Als Solist konzertierte Kensuke Ohira mit Orchestern wie dem Japan Philharmonic Orchestra, der Geidai Philharmonia und als Mitglied des Ensembles «Muromachi».

Kensuke Ohira erhielt seine musikalische Ausbildung an der Tokyo University of Arts. Ab Herbst 2010 studierte er als Stipendiat des DAAD und des japanischen Kulturministeriums an der Musikhochschule Würzburg und schloss sein Studium im Fach Orgel mit dem Meisterklassendiplom ab. Danach besuchte er die Hochschule für Musik und Theater München für ein Studium in Kirchenmusik A und Neue-Musik.

Schwalbennestorgel

Johann Kaspar Kerll (1627–1693)
Passacaglia in d

Georg Muffat (1653–1704)
Ciacona aus dem Apparatus musico-organisticus

Forschungsorgel

Akira Nishimura (geb. 1953)
Meditation of Vishnu (1985)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Erbarm dich mein, o Herre Gott BWV 721

Hauptorgel

Kay Johannsen (geb. 1961)
Sunrise (2016)

Asahi Matsuoka (geb. 1985)
Gebet I: Christ unser Herr zum Jordan kam (2017)
1. Wasser
2. Der Jordan
3. Choral

Yui Kakinuma (geb. 1961)
Lotus (2007)

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)
IV. Choral: Ein' feste Burg ist unser Gott
aus der 5. Sinfonie («Reformations-Sinfonie»),
Orgelbearbeitung William Thomas Best / Kensuke Ohira

Konzerteinführung durch Kensuke Ohira
um 19.15 Uhr

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Christina Daletska Mezzosopran
Daniel Glaus Orgel

Christina Daletska ist eine der herausragendsten Sängerinnen (Mezzo / Sopran) ihrer Generation.

1984 in Lemberg (Ukraine) geboren, studierte sie früh Violine bei ihrer Mutter Oksana Trunko. 2006 begann sie ihr Gesangsstudium bei Ruth Rohner in Zürich und gewann bereits ein Jahr später Preise an drei internationalen Gesangswettbewerben. Mit 23 Jahren gab sie ihr Bühnendebüt als Rosina im Barbier von Sevilla am Teatro Real in Madrid. Bereits mit 24 Jahren in der Missa Solemnis als «eine Entdeckung» hervorgehoben (NZZ), wird sie regelmässig als «die fabelhafte Christina Daletska» (Stuttgarter Zeitung) oder «äusserst nobel singende Christina Daletska» (Online Musik Magazine) gelobt, und ihr szenisches Engagement als «maximal und unwiderstehlich» (Forumopera) bezeichnet. In den letzten Jahren trat sie u. v. a. an der Philharmonie Berlin, dem Wiener Konzerthaus, dem Muziekgebouw Amsterdam oder der Elbphilharmonie Hamburg auf. Ihr aussergewöhnliches musikalisches Können stellt sie auch im Repertoire des späten XX. und des XXI. Jahrhunderts unter Beweis. 2019 sang sie u. a. die Hauptrolle in Daniel Glaus' Kammeroper «Die hellen Nächte».

Christina Daletska ist eine Menschenrechtsaktivistin und offizielle Botschafterin von *Amnesty International Schweiz* und *Art for Amnesty*.

Antonín Dvořák (1841-1904)

Praeludien und Fugen B 302, 1859
Präludium D-Dur
Präludium G-Dur
Präludium a-Moll
Präludium B-Dur
Präludium D-Dur
Fughetta d-Moll
Fuga D-Dur
Fuga g-Moll

Biblische Lieder Op. 99, 1894
I. Wolken und Dunkel
II. Du bist mein Schirm und Schild
III. Gott, höre mein Gebet
IV. Der Herr ist mein Hirte
V. Gott, ich will dir ein neues Lied singen

Neunte Sinfonie «Aus der neuen Welt» Op. 95, 1893
II. Largo
Orgelfassung Henry Clough-Leighton (1874–1956)

Biblische Lieder
VI. Höre, Gott, mein Schreien
VII. An den Wassern zu Babel
VIII. Wende dich zu mir
IX. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen
X. Singet dem Herrn ein neues Lied

Konzerteinführung durch Christina Daletska und Daniel Glaus
um 19.15 Uhr
Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler, Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Pascal Viglino Perkussion
Antonio Garcia Französische Kirche Bern, Orgel

Pascal Viglino studierte klassische und zeitgenössische Perkussion, Komposition und «théâtre musical» an den Hochschulen von Genf, London, Barcelona, Berlin und Bern. 2012 erhielt er den Anerkennungspreis für Musik des Kantons Bern, im Jahr 2015 den Förderpreis für Kultur des Kantons Wallis.

Von 2000 bis 2006 war er Mitglied des Verbier Festival Orchestra, mit welchem er in Europa, in Nord- und Südamerika, in Australien und Asien auf Tournee war.

Regelmässig arbeitet er mit Sinfonieorchestern und Ensembles für Zeitgenössische Musik in Genf, Zürich Opernhaus, Barcelona, Brasilien, Bern, Lissabon und Basel zusammen.

Im Jahr 2001 gewann er den ersten Preis am Concours National d'Exécution Musicale in Riddes (Schweiz) sowie das Stipendium der Irène Dénéreaz Stiftung.

Sein Projekt XiViX Op. 1515 für Mannequins & Ensemble (2015) wurde von Pro Helvetia für ihr nationales Programm «ViaVai, contrebandi culturale Svizzera – Lombardia» ausgewählt. XiViX wurde dabei im Landesmuseum Zürich aufgeführt.

Pascal Viglino ist der künstlerische Leiter des Kollektivs Klangbox music.

Antonio García hat mit Professor Jean-René Glück am Akkordeon seine ersten Schritte in der Musik gemacht. Bei Jean-François Vaucher an der Hochschule für Musik in Lausanne erwarb er ein pädagogisches Diplom für die Orgel und ein Schulmusikdiplom. 2009 studierte er ein Jahr an der Universität der Künste bei Leo van Doeselaar, Paolo Crivellaro und Erwin Wiersingat. 2010 schloss er mit einem Master in music performance an der Hochschule für Musik in Lausanne ab.

Er ist Projektgestalter von ALICE, welches auf Französisch und Deutsch aufgeführt wurde. Dieses Konzept inspirierte die Produktion von Planète Bille, Erstaufführungen im Juli 2013 in der Collégiale de Neuchâtel.

Daneben spielt er auch Akkordeon im Tangotrio Tres vientos und als Begleiter der Pop-Sängerin Amélie Daniel.

Seit Juli 2013 ist Antonio García Titularorganist an der Französischen Kirche Bern. Er ist Dozent an der Hochschule der Künste Bern, Studienleiter der Kirchenmusik-Abteilung und Organist des Kultur-Casinos in Bern. Als Konzertveranstalter wirkt er u. a. in Bern und für die Barockorgeln der Abtei in Bellelay.

Lutz-Werner Hesse (geb. 1955)
Vita di San Francesco op.18 für Orgel und dreizehn Gongs

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)
Mein junges Leben hat ein End' SwWV 324

Franz Liszt (1811–1886)
Trauerode «Les morts» für Orgel und Perkussion
Mélodrame; Text von Abbé Félicité Robert de Lammenais

Charles Ives (1874–1954)
Variations on «America» (1891)

Valéry Aubertin (geb. 1970)
Sonatine pour les étoiles (Livre Ouvert op.6)
Matière céleste / Souviens-toi de ce soir de pluie / Epilogue planétaire (1999-2000)

Konzerteinführung durch Pascal Viglino und Antonio Garcia
um 19.15 Uhr
Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler, Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Orgel Dispositionen

Münster Hauptorgel

Orgelbau Kuhn AG Männedorf, 1999

Hauptwerk | II. Manual C-a'''

Winddruck 85 mm WS
Prinzipal 16' | alt
Bourdon 16' | alt
Octave 8'
Flöte harmonique 8'
Gambe 8'
Coppel 8' | teilweise alt
Octave 4' | alt
Hohlflöte 8' | alt
Dulciana 4' | alt
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2' | alt
Mixture VI 2 2/3'
Cymbel IV 1'
Cornett V | ab f°
Bombarde 16' | alt
Trompete 8'

Brustwerk | I. Manual C-a'''

Winddruck 65 mm WS
Principal 8'
Rohrflöte 8' | teilweise alt
Viola da Gamba 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Octave 2'
Waldflöte 2'
Larigot 1 1/3'
Sesquialtera II 2 2/3' + 1 3/5'
Krummhorn 8'
Tremulant
Mixture 1' 1/3'

Positiv | III. Manual C-a'''

schwellbar | Winddruck 90 mm WS
Principal 8'
Coppel 8'
Salicional 8'
Octave 4'
Gedackflöte 4'
Nazard 2 2/3'
Octave 2'
Flöte 2'
Terz 1 3/5'
Mixture IV 1'
Trompete 8' | alt
Tremulant

Schwellwerk | IV. Manual C-a'''

Winddruck 95 mm WS
Bourdon 16' | alt
Principal 8' | alt
Bourdon 8'
Flöte 8'
Salicional 8' | alt
Voix céleste | alt
Octave 4' | alt

Nachthorn 4'
Spitzflöte 4' | alt
Quinte 2 2/3'
Octave 2' | alt
Flageolet 2'
Terz 1 3/5'
Fourniture V 2' | alt
Basson 16' | teilweise alt
Trompete harmonique 8'
Basson-Hautbois 8' | alt
Voix humaine 8' | alt
Clairon 4'
Tremulant

Pedal C-g'

Winddruck Labiale 90 mm WS
Zungen 100 mm WS
Principalbass 32' | alt
Principal 16' | alt
Subbass 16' | alt
Zartbass 16' | alt
Octavbass 8'
Violoncello 8'
Octave 4'
Octave 2' | alt
Mixture IV 4'
Kontrabassposaune 32'
Posaune 16'
Fagott 16'
Trompete 8'
Clairon 4'

Spielhilfen

Manualekoppeln | II+I, II+III, II+IV, III+IV
Suboktavkoppel IV-II
Pedalekoppeln | P+I | P+II | P+III | P+IV
Setzerkombinationen | 32 Serien zu
8 Kombinationen, 4 Blöcke, USB-System
Registercrescendo
Mechanische Spieltraktur
Koppelhilfen
Mechanische Registertraktur | Schleif-
windladen | mit kombiniert einsetzbarer
elektronischer Traktur
Stimmtonhöhe | a1 = 440 Hz

Münster Chororgel Schwalbennest

Metzler Orgelbau Dietikon AG 1982

Hauptwerk | I. Manual

CD-d'''
Praestant 8' ab F Prospekt
CD-E mit Hohlflöte 8'
Hohlflöte 8'
Octave 4'
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2'
Terz 1 3/5'
Mixture IV-VI 1' 1/3'

Brustwerk | II. Manual

CD-d'''
Gedackt 8'
Rohrflöte 4'
Waldflöte 2'
Quinte 1 1/3'
Regal 8'

Pedal | CD-d'''

Subbass 16'
Trompete 8'
Tremulant
Pedalekoppeln | P+I | P+II
Traktur und Registratur rein mechanisch
Stimmung | modifizierte Mitteltonigkeit
| nach Tagliavini | Vogel St.Cosmae Stade |
Stimmtonhöhe | 440 Hz

Winddynamische Orgeln

Prototypen II und III
aus dem Forschungsprojekt INNOV-
ORGAN-UM der Hochschule der
Künste Bern mit Unterstützung
des Schweizerischen Nationalfonds |
Orgelbau Peter Kraul |
D-Herdwangen-Schönach | 2001/03
Forschungsteam
Peter Kraul | Orgelbauer
Johannes Röhrig | Orgelbauer
Daniel Debrunner | technische Beratung
Daniel Glaus | Projektleitung

Prototyp II

1 Manual c-c'' | 2 Oktaven
Flöte 8'
Prinzipal 4'
Quintade 2 2/3' | überblasend
Doppelte Windversorgung |
Schwanzventile
Kegelventile in konischen Öffnungen |
Tonkzellen |
Regulierbarer Winddruck von 0 mm WS
bis 150 mm WS
Trakturübersetzung für die differen-
zierbare Einstellung der Proportion
Tastengang/Ventilgang
Tastentiefgang verstellbar von 0 mm bis
ca. 14 mm

Prototyp III

3 Manuale C-c''', Pedal C-g' | koppelbar
an alle Manuale
Manual 1 | experimentales Manual mit
Kegelventilen
Manual 2 | Koppelmanual
Manual 3 | traditionelles Manual |
Schwanzventile
Geteilte Schleifen | d.h. alle Register
separat auf I und III einstellbar

Prinzipal 8'
Gedackt 8'
Überblasende Flöte 4'
Überblasende Quintade 2 2/3'
Überblasende Terzade 1 3/5'
Windharfe | aufgebänkte | labienlose
Pfeifen
Doppelte Windversorgung |
Schwanzventile | Man III
Kegelventile in konischen Öffnungen |
Tonkzellen | Man I
Regulierbarer Winddruck von 0 mm WS
bis 150 mm WS | per Schwelltritt je
für I und III
Trakturübersetzung für die differen-
zierbare Einstellung der Proportion
Tastengang-Ventilgang | Schwelltritte
und Züge
Tastentiefgang verstellbar von 0 bis
14 mm | Schwelltritte und Züge
Tritte auf die Bälge zur schnellen
Verstärkung | Reduktion des Wind-
druckes
Die ganze Bauweise ist rein mechanisch.
Die Kegelventile in konischen Öffnun-
gen ermöglichen auf dem 1. Manual die
direkte Regulierung des Winddrucks
mittels differenzierten Tastendrucks.
So werden dynamische Schweller, aber
auch kleine Tonhöhenveränderungen
bis hin zum Überblasen der Pfeifen
möglich.
Da das erste Manual erst nach ca. 5 mm
Tastentiefgang ans dritte ankoppelt,
wird sozusagen ein Clavichord-Spiel
möglich | Grundwinddruckeinstellung
Man III 45 mm WS | I ca. 60 mm WS. Beim
Überwinden des fühlbaren Druckpunk-
tes der Kopplung wird die Pfeife mit
zunehmendem Druck bespielt. Dies
bringt den Organistinnen und
Organisten die Möglichkeit des durch
den Spielfinger gesteuerten Vibrierens,
Beben, aber auch des Crescendierens
und Diminuerens | Messa di voce-Effekt
| oder des gezielten Intonierens.
Die Kombination mit den Traktur-
einstellungen, den Balgtritten, dies auch
während des Spiels frei einstellbaren
Winddrucks eröffnet ungeahnte
Klangwelten.

Werden Sie Mitglied des Vereins Abendmusiken im Berner Münster!

Konzerteinführungen

Die Konzerteinführungen stellen ein ganz besonderes Angebot der Abendmusiken dar und werden von vielen Konzertbesucherinnen und -besuchern rege genutzt. Der Kontakt zu den Interpretinnen und Interpreten, deren erhellende und oft ganz persönliche Einführungen zum Programm schaffen eine einzigartige Atmosphäre. Nutzen Sie diese Gelegenheit, von den auftretenden Musikerinnen und Musikern aus erster Hand Hinweise auf Komponisten, Werke und Interpretation zu erhalten. Der Zugang zu den Konzerteinführungen ist im Eintrittspreis der jeweiligen Abendmusik enthalten.

Wie danken den zahlreichen Helferinnen, Helfern und privaten wie öffentlichen Sponsoren herzlich für die Unterstützung der Konzertreihe 2020 >
Kirchgemeinde Münster | Bürgergemeinde Bern

Veranstalter | Verein Abendmusiken im Berner Münster
www.abendmusiken.ch
Künstlerische Leitung | Daniel Glaus
Redaktion | Helene Ringgenberg
Titelbild | Karl Howald | Skizzen aus dem Münster |
Bd. 2 | S. 9 | Bürgerbibliothek Bern
Gestaltung | Bernard Schlup
Druck | Länggass Druck AG | Bern

Ihre Vorteile

- > Sie erhalten jährlich unser Gesamtprogramm per Post zugestellt.
- > Sie geniessen an der Hauptversammlung ein Konzert.
- > Sie erhalten einen Gutschein zum unentgeltlichen Besuch eines Orgelkonzertes.

Unser Vorteil

- > Sie unterstützen uns finanziell und ideell in unserem Bemühen, interessante und hochstehende Konzerte anzubieten.

Mitgliederbeitrag

- > Einzelmitglied Fr. 40.–
- > Familienmitglied Fr. 60.–
- > Kollektivmitglied Fr. 80.–



Melden Sie sich noch heute mit diesem Talon als Mitglied an >

Name | Vorname

Strasse

Wohnort

e-Mail

bitte ankreuzen >

- Einzelmitglied
- Familienmitglied
- Kollektivmitglied

Datum

Unterschrift

Einsenden an >

Verein Abendmusiken im Berner Münster
Walter Schneider
Moosbühlstrasse 29
CH-3302 Moosseedorf

oder per Mail > sekretariat@abendmusiken.ch

Dürrenmatt

1

Dienstag | 20. Oktober 2020 | 19.30 Uhr
*Richter, Henker, Stürze, Verdächtigungen und Versprechen:
Kunde vom Meister des schlauren Durcheinanders*

Sibylle Lewitscharoff Texte
Stanley Clark Posaune
Daniel Glaus Orgel

2

Dienstag | 17. November 2020 | 19.30 Uhr
Der Versprecher

Monique Schwitter Texte
Berner Singstudenten
Leitung **Andreas Marti**

3

Dienstag | 8. Dezember 2020 | 19.30 Uhr
*«Ich liebe Berndeutsch!»
Friedrich Dürrenmatt, Weltautor und Berner.*

Beat Sterchi Texte
Cornelia Lootsmann Harfe

4

Dienstag | 12. Januar 2021 | 19.30 Uhr

Lukas Bärfuss Texte
Daniel Glaus Orgel

5

Dienstag | 16. Februar 2021 | 19.30 Uhr
Gottes Gelächter in den Kerkern der Leere

Christoph Geiser Texte
Monika Schindler Fagott
Daniel Glaus Orgel

6

Freitag | 12. März 2021 | 17.30 Uhr
Im Rahmen des Jubiläums
600 Jahre Grundsteinlegung des Berner Münsters

Lukas Hartmann | **Ariane von Graffenried**
Lesung übers Kreuz

וְהָאָרֶץ הָיְתָה תְהוֹ וְבָהוּ
וְחָשֶׁךְ עַל-פְּנֵי תְהוֹם
סִימָה יִגַּפ-לַע תִּפְתָּרֵם סִיחֶלָא חוּרֵ

«Die Erde aber war Irrsal und Wirrsal.
Finsternis über Urwirbels Antlitz.
Braus Gottes brütend über dem Antlitz der Wasser.»

Genesis 1,2
Buber-Rosenzweig | 1925